



© ALLE FOTOS: WILLIAM COLLINSON

MUSIK FÜR DIE AUGEN DIE GÄRTEN DES ARNE MAYNARD

Woran man die Handschrift eines der berühmtesten Gartengestalter der Gegenwart erkennt? Der Garten fühlt sich, so wie er ist, irgendwie richtig an. Klingt banal. Ist aber hohe Kunst. Daphna Ute Wildemann porträtiert den Star.

Wohl kaum ein zweiter zeitgenössischer Gartengestalter versteht sich so hervorragend darauf, Gärten zu kreieren, die eine harmonische Atmosphäre zwischen dem Haus und der Umgebung schaffen, wie der Brite Arne Maynard. Seine Begabung: ein Gefühl für den Ort zu schaffen, fernab der Zeit und aller Moden. Siebzehn Jahre ist es heute her, dass die Autorin dieses Porträts und gleichwohl leidenschaftliche Hobbygärtnerin Maynards Buch „The Sense of Place – how to create a garden with atmosphere“ das erste Mal in den Händen hielt und wenig später ein Gartenseminar unter seiner Leitung besuchte. Eine Erfahrung, die ihren Blick geprägt hat. Alles auf Anfang. Wir durchwandern

die Gärten in den Büchern und Bänden, schwelgen in Farben und Formen, Symmetrien und Perspektiven, ohne den geringsten Anflug von Müdigkeit zu verspüren, weil jeder Garten sich, so wie er ist, perfekt anfühlt. Wie dieser Kunstgriff gelingt, wollen wir am Beispiel einiger wichtiger Gärten zeigen und verabreden ein Interview mit dem zugänglichen Waliser. „Ich war schon immer ein Gärtner, Design ist nur ein Zusatz“, sagte Arne Maynard einmal gänzlich uneitel über sich selbst. Und so beginnt auch sein Buch „The Gardens of Arne Maynard“ mit den Worten „My earliest memories are of gardening“... Wenn man Maynard suchte, brauchte man nur im Garten nach ihm zu schauen. Die



Mutter und der Großvater weckten die Liebe zu den Pflanzen und der Gartengestaltung, als er noch ein Junge war. „Ich habe praktisch mein ganzes Taschengeld für Pflanzen ausgegeben, Samen gesammelt und sie zu Hause gezogen“, erinnert sich Arne Maynard. Oft begleitete er auch die Patentante bei ihren Besuchen in den Gärten in der Umgebung; Gelegenheiten, die sein Auge für die Details in einem Garten schärften. Und dann kam die erste große Liebe: der Garten von Cranborne Manor in Dorset, wo Maynard als Junge regelmäßig in der Gärtnerei aus-

half. „Das erste Mal, als ich den Blick durch das Haupttor warf, diese herrliche Buchenallee, die zum Haus führt, das ist eine meiner wertvollsten Erinnerungen“, erzählt er und fährt fort, „ich halte es für wichtig, sich an die Gärten zu erinnern, die dich staunen lassen und Cranborne Manor ist für mich so einer. Die bemerkenswerte historische Struktur aus dem 17. Jahrhundert und die Art und Weise, wie Lady Salisbury den Garten interpretiert und bepflanzt hatte, ihr Geschick und ihre tiefe Liebe zur Gartenarbeit brachten eine entspannte Eleganz in den ⇒

Linke und diese Seite: **Guanock House in Lincolnshire war der erste Garten, den Arne Maynard für sich selbst anlegte: formal, klassisch, perspektivisch, symmetrisch. Getrimmte Rotbuchen-Obelisken geben der Bepflanzung aus rosa Rosen, lavendelblauen Geranien, Nachtviolen, Allium, Phlox und weißem Fingerhut Struktur und Tiefe. Schön dazu: Pflanzbögen aus Haselzweigen.**



Garten, all das ist tief in mir verwurzelt geblieben und hat mich gelehrt, wie wichtig es ist, Atmosphäre zu schaffen.“ Maynard geht nach Oxford, um Architektur zu studieren, stellt aber schnell fest, dass ihn die Gestaltung der Räume um die Gebäude herum viel mehr interessiert, als die Gebäude an sich. Also jobbt er bei Clifton Nurseries, Londons ältester und schönster Gärtnerei und trifft dort auf Peter Hone, architektonischer Berater und sein späterer Mentor. Als der ihn eines Tages bittet, ihm bei einer Auslieferung an einen Kunden zu helfen, bekommt Maynard im Anschluss eine Führung durch den Garten und die Ideen sprudeln nur so aus ihm heraus ... „Am Ende unseres Spaziergangs hatte ich meinen ersten Design-Auftrag an Land gezogen“, erinnert er sich lachend. Seither tragen mehr als 200 private und öffentliche Gärten in Europa und den USA seine Handschrift. Und über die Jahre entdeckt das geübte Auge wiederkehrende Motive. Bäume und Gehölze in Formschnitt, auf Spalier gezogenes Obst, Knotengärten, Küchengärten, zeitlose Pflanzen, Pflanzbögen und Kuppeln aus Haselzweigen und: Rosen. Maynards Gärten sind Gärten, die so aussehen, als hätten sie schon immer existiert. Sein erster eigener Garten war Guanock in Lincolnshire: „Ich werde mich immer mit Liebe an

ihn erinnern“, beginnt er und fährt fort „ich kann die Freude, die ich empfand, einen eigenen Garten zu schaffen, umgeben von der endlosen Landschaft, gar nicht genug betonen. Er war sehr groß und formell, aber ich habe ihn immer wieder verkleinert und die Kanten abgeschliffen, sodass er sich am Ende wie ein altes Möbelstück anfühlte; nicht über alle Maßen herausgeputzt, sondern wie eines mit Flecken und Patina der Geschichte.“ Ein eindringliches Bild. „Ein Garten ist wie ein Bühnenbild mit Kulissen, Requisiten, Kostümen, Schauspielern und natürlich dem Stück selbst“, so Maynard. Eines der atemberaubendsten Bühnenbilder ist zweifelsohne Haddon Hall in Derbyshire, dessen Ursprünge bis ins 11. Jahrhundert und die Tudorzeit zurückreichen. Bevor sich der Gärtner dem Garten der Hall, einem der Familiensitze der Dukes of Rutland widmete, legte er zunächst einmal das sogenannte „Bowling Green“ an. Maynard traf Lord Edward, den Bruder des derzeitigen Duke of Rutland zum ersten Mal 2002, als dieser ihn bat, den Garten rund um sein frisch renoviertes Haus im alten Spielpavillon zu gestalten. „Angesichts einer leeren Rasenfläche sprachen Lord Edward und ich über die Idee, diesen Bereich wieder seiner ursprünglichen Nutzung zuzuführen, nämlich dem Spiel von Boccia, Krocket



© BRITT WILLOUGHBY DYER

und Rasentennis. Damit sich das neue Stück Garten harmonisch in das Gesamtgefüge integriert, habe ich Elemente der Hauptgärten rund um die Hall aufgegriffen und den Rasen mit einem Muster – einer Art subtilem Wasserzeichen – geprägt, was dem an sich sehr traditionellen Platz neues Leben gab.“ Die Formschnittgehölze im „Bowling Green“ wiederum sind identisch mit denen nahe der Terrasse der Hall; das sorgt für eine harmonische Verbindung zur Umgebung. Mit frischer, zeitgemäßer Bepflanzung lockerte Arne Maynard das traditionelle Gestaltungsschema auf und: er pflanzte Rosen! Rosen in Hülle und Fülle! Dafür ist Haddon Hall berühmt. Rosen verwendet der Gärtner übrigens auf drei verschiedene Weisen, wie er uns erzählt: um Gebäude zu verkleiden und Mauern abzumildern, um in gemischte Rabatten und ungezähmte Teile des Gartens eine unerwartete Prise Raffinesse zu streuen oder um sie in schäumend überbordenden Kaskaden von Baumkronen herabzustür-

zen zu lassen. Nach dem „Bowling Green“ begann Maynard mit der Restauration der Gärten an der Hall. Als Basis diente ihm deren elisabethanische Struktur; ein Baustein, auf dem er die Gärten neu errichten konnte. „Über die Jahre waren die Bezüge zur Vergangenheit verloren gegangen“, erzählt er. „Alles atmete ein städtisches Flair, völlig fehl am Platz, hier in Derbyshire.“ Den Knotengarten bepflanzte Maynard mit einer Fülle nützlicher essbarer und medizinischer Arten. Die Terrassen rund um die Hall legte er in Form von Wiesen an, um wilde Pflanzenarten wie einheimische Orchideen, Lilien und Tulpen wieder in den Garten einzuladen; ein Kunstgriff, der dem Ganzen den historischen Kontext verleiht. Die Bereiche rund um die Hall, die nicht terrassenförmig angeordnet sind, legte der Gärtner als Wildblumenwiesen an. „Das längere Gras lockt Vögel und Insekten an“, erklärt er „und verweist auf die umliegende Parklandschaft. Wir haben den Gärten ein natürliches Gefühl gegeben; eines, das ⇒

Linke und diese Seite: **Haddon Hall ist bis heute einer der Familiensitze der Dukes of Rutland und blickt auf stolze 900 Jahre Geschichte zurück. Die elisabethanischen Terrassengärten, die Arne Maynard neu gestaltete, zählen zu den romantischsten Gärten in Großbritannien.** Oben rechts: **Duftet betörend nach Myrrhe und wechselt während ihrer Blütezeit in helles Violett: die Rose „Queen of Sweden“.**





Farbe, Licht und Duft im Garten von Cottesbrooke Hall in Northamptonshire. Eine Momentaufnahme, die alles hat, um dem Betrachter augenblicklich den Atem zu rauben. Die Renovierung der Anlage hat Arne Maynard geleitet.



auch zu dem Bio-Status des Anwesens passt und haben sie mit dem Haus und der Umgebung zu einer Einheit verschmolzen. Heute verströmt Haddon Hall eine Frische, die klare Bezüge zur elisabethanischen Historie herstellt und doch zeitgemäß wirkt.“ Das ist es, was Maynard meint, wenn er von „The sense of place“ spricht. Schaut man sich seine Gärten aufmerksam an, blitzt neben dem „sense of place“ noch etwas anderes hindurch, was Maynards Gärten schlichtweg unvergleichlich macht. Mancher Aufbau, manche Struktur und Perspektive lässt Assoziationen zu alten Kunsterken zu. Maynard schmunzelt und erklärt: „Ich schöpfe viel Inspiration aus Gemälden und Schnitzereien, Poesie und Literatur; Dinge, die mir ein Gespür für die Geschichte eines Ortes geben. Und ich liebe mittelalterliche Kunstwerke wie alte Wandteppiche, die durch die Art der Fäden, Motive und Muster die Geschichten ihrer Vergangenheit erzählen. Wenn ich für einen Kunden entwerfe, frage ich ihn immer nach seinen Vorlieben für Kunst. Und ich bitte um eine Besichtigung der Innenräume, bevor ich mir den Garten ansehe. Kunst, Fotografien, die Art der Inneneinrichtung – das sagt viel über den Stil des Gartens aus, der gut zu dem Haus und seinen Bewohnern passen wird.“ Seit 2005 leben Arne Maynard und sein Partner Willi-



„Mein Beruf ist die Gartenarbeit. Design ist ein Zusatz dazu“, sagt der Chelsea-Flower-Show-Gewinner Arne Maynard, völlig frei von Eitelkeit. Wer je das Vergnügen hatte, ihm auf einem seiner Gartenseminare zu begegnen, vergisst das nie. 2004 hatte die Autorin dieses Porträts dieses Glück und seither einen völlig neuen Blick auf die Arbeiten im eigenen Garten. Maynard lebt heute in Allt-y-bela in Südwest-Wales; ein Pilgerort für alle, die im Herzen grün sind. Die Kontaktadresse finden Sie auf Seite 144.



am Collinson auf Allt-y-bela in Monmouthshire in Wales. Ein romantisches, mittelalterliches Bauernhaus, gut geschützt in einem Tal gelegen und umgeben von Feldern und Weiden mit wilden Gräsern, Blumen und alten Bäumen. Dazwischen ein sanft plätschernder Bach. Perfekt, um einen Ziergarten anzulegen. Die Komponenten: Spalierobst und getrimmtes Gehölz; ein beliebtes Stilmittel und Maynards große Leidenschaft. Ein Knotengarten aus Buchsbaumkugeln, bepflanzt mit historischen Tulpen, Kräutern und anderen Kostbarkeiten, die Maynard im Laufe der Zeit gesammelt hat. Ein elisabethanisch inspirierter Gemüsegarten, Schotterwege, an deren Rändern Thymian und Oregano wachsen, ein kleiner Bereich mit Bauerngartenstauden und gezüchteten Rosen und einer, „in dem ich regelmäßig mit verschiedenen Pflanzkombinationen experimentieren kann“, erzählt er. Und so wurde aus Allt-y-bela, walisisch für „hoher bewaldeter Hang des Wolfes“, ein Ort der Schönheit und Anmut, der Fülle und Harmonie. Und wieder einer, der sich so wie er ist, einfach perfekt anfühlt. Maynard praktiziert, was er lehrt. Nicht ohne Grund gilt Allt-y-bela in Monmouthshire als einer der „besten Hausgärten der letzten 50 Jahre“. Für uns wird Arne Maynards Art zu gärtnern immer eine Offenbarung bleiben; ein Geschenk und eine nie versiegende Quelle der Inspiration. □

